



Michael im Kampf mit dem Antichrist, Moskau 16. Jhdt.

Die Wahrheit ist intolerant

Toleranz ist eher eine neuere Tugend. Doch hat sie in unserer Zeit und Gesellschaft auch die Kardinal-Tugenden überflügelt: Über aller Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung rangiert die Toleranz - sie ist in aller Munde. Und ihr Gegenstück, die Intoleranz, ist einer der schlimmsten Vorwürfe, die man jemandem machen kann.

Dabei dürfte vielen die Grundbedeutung schon verlorengegangen sein: tolerare = geduldig aushalten. Heute hat das Wort Toleranz eher den Sinn erhalten: alles gelten lassen.

Mit geht es nur um die Toleranz aus christlicher Sicht. Mit einem anderen Wort:

War CHRISTUS tolerant?

Die Antwort ist nicht ganz einfach. Ergreifend ist jedoch die Geduld CHRISTI in seinem Leiden. Er hält die Schläge, er hält Spott und Hohn und den Geifer Seiner Peiniger ohne Klage aus. Er hält drei Stunden das Kreuz aus ohne Murren.

Aber das ist nicht Toleranz, sondern patientia = Geduld im Leiden. Und freilich war dieses Leiden bitter wegen der furchtbaren Ungerechtigkeit, die ihm angetan wurde. Aber der HERR hält aus, weil dieses Leiden heilbringend sein sollte für die ganze Welt - beata passio.

Wenn wir CHRISTUS beobachten in Seinem Verhalten gegenüber den Schriftgelehrten und Pharisäern und ihrer Verschlagenheit, dann ist da ein anderer Ton zu hören. Er, der die Armen achtmal seligpreist, schleudert jenen das 'Weh euch!' entgegen.

JESUS, der unermüdet die lästigen Menschen und die bornierten Jünger erträgt, der größte Sünder an- und aufnimmt, kann auch sehr intolerant sein. „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert“ (Mt 10,34).

Und beim Ruf zur Nachfolge toleriert Er nicht einmal, daß der Gerufene noch zum Begräbnis seines Vaters geht! Jeder kann sich leicht viele ähnliche Stellen aus den Evangelien herausuchen. Nein, so tolerant, wie wir sind - die heutige Kirche eingeschlossen - war JESUS nicht.

Wir tolerieren einfach alles: die infamsten Schmähungen CHRISTI in der Kunst oder in den Medien, für jede Perversion hat man Verständnis und fordert man Freiheit. Wir tolerieren die öffentliche Unzucht

und die Verführung unserer Kinder (schon im Kindergarten). Wir dulden alle Ehrfurchtslosigkeit in den Kirchen, ein großer Teil der Christen toleriert auch die Abtreibung - und, was das Schlimmste ist - wir dulden auch die Irrlehre. Sie kann heute überall in die Kirche eindringen. Jeder kann noch Beispiele anführen. Selbst der blanke Satanismus wird noch verharmlost.

Wenn ich da auf JESUS schaue, muß ich sagen, er war eher intolerant. Absolut intolerant dort, wo es um Wahrheit und Lüge ging. Ja für die Wahrheit geht JESUS in den Tod.

„Jetzt wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die Wahrheit, die ich von GOTT gehört habe... Ich aber kenne ihn (den Vater), und wenn ich sagen wollte: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr“ (Joh 8,40.55).

JESUS kann unerbittlich sein, z.B. bei der Eucharistie. Er besteht auf dem wortwörtlichen Glauben: „Mein Fleisch ist wirklich eine Speise, mein Blut ist wirklich ein Trank ... Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht eßt und Sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch...“ (Joh 6,53.55).

Und als ihn die Zwölf erschrocken und wohl verständnislos anstarrten, lenkt er nicht ein, sondern stellt ihnen die Frage: „Wollt auch ihr weggehen?“

Ich kann nun gar nicht darüber entscheiden, ob CHRISTUS tolerant war oder eher intolerant. Das Wort paßt nicht für JESUS.

JESUS ist wahr, wahrhaftig, die Wahrheit. Und uns fordert er auf, gütig zu sein - wie der Vater im Himmel, der gütig ist gegen die Undankbaren und Bösen und es regnen läßt über Gerechte und Ungerechte (vgl. Mt 5,45 und Lk 6,35). Was aber die christliche Toleranz betrifft, hat niemand etwas Treffenderes gesagt als Pascal († 1662):

„So wie es ein Verbrechen ist, den Frieden zu stören, wo die Wahrheit herrscht, so ist es auch ein Verbrechen, im Frieden zu verharren, wenn man der Wahrheit Gewalt antut.“

Es gibt somit eine Zeit, in der der Friede berechtigt ist, und eine andere Zeit, in der er unberechtigt ist. Denn es steht geschrieben, daß es eine Zeit des Friedens und eine Zeit des Krieges gibt, und es ist das Gesetz der Wahrheit, das sie unterscheidet. Aber keineswegs gibt es eine Zeit der Wahrheit und eine Zeit des Irrtums, es steht hingegen geschrieben, daß die Wahrheit GOTTES in Ewigkeit bleibt.

JESUS CHRISTUS, der sagt, daß ER gekommen ist, den Frieden zu bringen, sagt daher auch, daß ER gekommen ist, das Schwert zu bringen. ER sagt aber nicht, daß ER gekommen ist, sowohl die Wahrheit als die Lüge zu bringen.“

Dr. Georg Eder,
Erzbischof von Salzburg
Aus SKS 48/01

CM tritt an zur Wahl

Zur Bundestagswahl hat die CHRISTLICHE MITTE einen Sonder-KURIER herausgegeben: „Was will die CHRISTLICHE MITTE? Aus dem Grundsatzprogramm der CM.“

Diesen KURIER geben wir kostenlos ab in einer Menge bis zu 40 Exemplaren pro Besteller zur gezielten Weitergabe.

Die CM ist wählbar in den bevölkerungsreichen Bundesländern: Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen. In diesen Ländern sind auf den örtlichen Wahltafeln Plakatplätze für die CM reserviert zur kostenlosen Plakatierung.

Wer klebt unsere farbigen Plakate „Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten - es gibt kein besseres Programm“, das Sie gratis in den Größen Din-A 1 und 2 bestellen können bei der KURIER-Redaktion. Herzlichen Dank auch allen Wahlhelfern, die unsere kostenlosen Aufklärungs- und Informations-Flugblätter verteilen, weil sie die Weitergabe als Schriftenapostolat begriffen haben.

Deutschland den Christen!

Für ein christliches Deutschland! Das ist das Programm der CHRISTLICHEN MITTE. Für ein Deutschland nach den Geboten GOTTES, d.h. für ein Deutschland unter dem christlichen Sittengesetz.

Während sich sog. „Gutmenschen“ über dieses Wahl-Motto der CM aufregen, hat die Sympathie für die Losung „Deutschland den Deutschen“ von 28 Prozent im Jahre 1994 auf 38 Prozent im Jahr 2002 zugenommen - so das Umfrage-Ergebnis des Berliner Meinungsforschungsinstitutes USUMA.

Das CM-Motto entspricht alten biblischen Maßstäben:

Der Fremde, der sich in israelitischen Städten (in der Zeit vor JESUS) niederließ, hatte sich an den Lebensweg des Volkes Israel zu halten und sich einzufügen (neudeutsch: zu integrieren).

Zum Beispiel durfte auch der Fremde und Nicht-Israelit an Festtagen und am Sabbat nicht arbeiten (nach Leviticus 16,29 und Deuteronomium 5,14). Auch mußte er bestimmte sexuelle Praktiken meiden (Lev 28,23).

Wenn er JAHWE, dem GOTT

Israels, durch Opfer die Ehre gab, galt er wie ein Einheimischer (Lev 17,8). Wer alle jüdischen Lebensregeln befolgte, galt als Proselyt, als Heide, der für das Judentum gewonnen war.

Anders die „Beisassen“. Sie hatten zwar Wohnrecht in Israel und mußten sich deshalb auch für Israel einsetzen, hielten allerdings nicht alle jüdischen Vorschriften und blieben deshalb letztlich Fremde.

Götzendienst war in Israel generell verboten, auch wenn es Zeiten des Abfalls gab. Verboten war ebenso GOTTES-Lästerung. JAHWE galt als der Besitzer des Landes. Israel verwaltete es nur.

Die CHRISTLICHE MITTE wird ihr Programm einem Millionen-Publikum in Funk und Fernsehen vorstellen, klar, sauber und ohne falsche Menschenfurcht:

Deutschland den Christen!

Verlustreiche Parteien

Immer weniger Deutsche glauben an das, was ihnen Politiker erzählen und versprechen. Den Unmut bekommen alle im Bundestag vertretenen Parteien zu spüren, denn es laufen ihnen nicht nur die Wähler davon, sondern auch ihre Mitglieder.

So zählte Anfang 2000 die SPD noch 737.000 Mitglieder - 23.000 weniger als ein Jahr zuvor. Noch 1991 lag die Mitgliederzahl bei 950.000. Negativ auch die Entwicklung bei den Grünen: 1991 hatten sie noch nahezu 110.000 Mitglieder - Anfang 2000 waren es nur noch 49.000. Auch die CDU, die im Januar 2000 ihren Mitgliederbestand mit rund 630.000 bezifferte, hatte im Jahre 1991 noch über 750.000 Mitglieder. Dagegen konnte die CSU seit 1991 rund 7.300 neue Mitglieder verbuchen, was den Bestand auf 182.700 bis Januar 2000 anwachsen ließ.

Eine Negativentwicklung mit rund fünf Prozent - von 67.900 auf 64.400 Mitglieder - hat die FDP zu verzeichnen. Und die PDS, die 1991 noch über 180.000 Mitglieder verfügte, nannte Anfang 2000 einen Bestand von 86.000 Parteibuch-Inhabern.

Der zunehmende Vertrauensschwund kommt besonders stark im Wahlverhalten zum Ausdruck: Schon heute ist die Zahl der Nichtwähler mit 40,5 Prozent beachtlich. Nach Einschätzung von Politikern wird die „Partei“ der Nichtwähler weiter an „Stimmen“ gewinnen, und

bei immer mehr Deutschen keimt das Gefühl auf, daß die Politiker an ihnen vorbeiregieren. Das jedenfalls glauben derzeit 53 Prozent in den westlichen Bundesländern und 72 Prozent in Mitteldeutschland. Auch 51 Prozent aller Deutschen zwischen 16 und 25 Jahren finden ihre Belange in keiner der etablierten Parteien ausreichend berücksichtigt. 36 Prozent der 15- bis 20-jährigen stehen zur Politik der CDU/CSU, 23 Prozent zur politischen Arbeit der SPD. Für die politischen Programme der Grünen können sich nur 7 Prozent begeistern, und die politische Arbeit der FDP findet von nur 4 Prozent der Jugendlichen Zustimmung. Die PDS wird als Hoffnungsträger von ganzen 2 Prozent der jungen Deutschen anerkannt. Dagegen sympathisieren über 20 Prozent aller Jugendlichen in Deutschland mit Parteien und Vereinigungen aus dem rechten Lager.

Georg Bensch, Berlin

Die CHRISTLICHE MITTE gewinnt Monat für Monat neue Mitstreiter und Mitglieder. Haben auch Sie den Mut, sich dieser Elite-Partei anzuschließen!

DEN TAPFEREN DER CM

Bewahrt den Mut, ihr tapfren Streiter, die um der Menschen Ja ihr ringt, der HERR, ER selbst, ER führt euch weiter, wenn ihr euch ganz bei IHM verdingt.

Ihr sucht nicht eure eigne Ehre, nur GOTTES kompromißlos Wort, wird da der HERR der Himmelsheere euch hilflos lassen fort und fort?

Nein, müht euch weiter, habt Vertrauen, ihr seid doch CHRISTUS selbst geweiht, ER wird auf Seine MITTE schauen, ER ist mit uns in dieser Zeit.

Muslime einsatzbereit

Die Terrorgruppe Osama Bin Ladens „Al Qaida“ sammelt sich im Nordirak unter dem Namen „Ansar al Islam“, d.h. „Helfer des Islam“. Geheimdienste haben Beweise dafür, daß sowohl Saddam Hussein als auch die Islamische Republik Iran, die „Ansar al Islam“ für ihren „Heiligen Krieg gegen Juden und Christen“ ausrüsten. Eine schlagkräftige Truppe von mehr als 750 Terroristen, alle sind Gefolgsleute von Bin Laden, stehen in Kurdistan einsatzbereit. Ungehindert verherrlicht „Ansar al Islam“ die Gewalt und ruft im Internet zum Kampf auf unter www.ansarislam.com.

Einer ihrer Führer, Najmuddin Faraj, sammelt unter dem Decknamen Mullah Krekar in den Moscheen Norwegens Geld für den „Heiligen Krieg“.

Mehr über das Thema in der Dokumentation „Muslime erobern Deutschland“, die Sie für 4 € (185 S.) bestellen können.

Wo die ordnenden Kräfte nicht tragen, da nehmen die Mächte der Tiefe die Last auf sich und schleppen sie dem Abgrund zu.

Reinhold Schneider (1903-1958)

EU-Gelder für Terror

Monat für Monat überweist die EU-Zentrale aus Brüssel zehn Millionen Euro an Arafat.

Der gesamte Sicherheitsapparat Arafats wurde von der EU finanziert, dazu 330 Millionen Euro zur Herstellung von Schulbüchern für palästinensische Kinder. Entgegen der Vereinbarung wurden die Bücher Brüssel vor Drucklegung nicht vorgelegt, weshalb die EU erst jetzt auf Hetzbeiträge gegen Israel aufmerksam wurde.

Einen beträchtlichen Teil der Gelder Brüssels hat Arafat zudem an Terror-Organisationen weitergegeben und 20.000 Personen finanziert, die nicht in der Verwaltung Palästinas arbeiten.

Solange wir leben, kämpfen wir, solange wir kämpfen, ist es ein Zeichen, daß wir nicht unterlegen sind und der gute Geist in uns wohnt. Und wenn dich der Tod nicht als Sieger antrifft, soll er dich wenigstens als Kämpfer finden.

Aurelius Augustinus

Ein Journalist gibt auf

Seit einiger Zeit leide ich an einer lebensbedrohlichen Krankheit, bei der jede Aufregung und Streßsituation zum Tode führen kann. Wie schlimm es um meine Gesundheit bereits steht, mußte ich erfahren, als ich von einem Artikel Kenntnis nahm, der in der Frankfurter Rundschau erschienen war. Ich regte mich über den gezielten Angriff gegen meine Person so auf, daß ich einige Stunden notärztlich versorgt werden mußte.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt kam bei mir die Einsicht zur sofortigen Berufsaufgabe. Denn ich habe nicht mehr die kämpferische Kraft, gegen diesen Schweinejournalismus vorzugehen.

Ich fühle mich verpflichtet, dem KURIER der CM dafür zu danken, daß er für meine Artikel immer wieder Interesse zeigte und sie unverfälscht abdruckte. Damit trug er wesentlich zur Wahrheitsfindung bei! Und das im Gegensatz zu jenen journalistischen Kräften, denen es kaum noch auf die Wahrheit ankommt, als vielmehr darauf, freie Meinungsäußerungen zu manipulieren oder zu unterdrücken.

Als deutscher Journalist, der mit einer Vielzahl von Beiträgen für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit eintrat, muß ich nun am Ende meiner beruflichen Laufbahn erfahren, daß ich zu den unanständigen Deutschen gehöre. Ich bin entsetzt! Seit mehr als vierzig Jahren schreibe ich als freier Journalist. Während meiner gesamten journalistischen Tätigkeit war ich stets bemüht, sachlich, fair und sauber zu publizieren. Dabei trat ich vorwiegend als „Anwalt“ für die Armen und Entrechteten ein. Da meine Artikel nie einen parteipolitischen Anstrich hatten, ich mich nur auf das jeweilige Zeitthema konzentrierte, brachten viele Zeitungen meine Artikel. Dabei kam es mir immer darauf an, auf brisante Mißstände aufmerksam zu machen. In diesem Zusammenhang habe ich immer darauf geachtet, meine journalistische Unabhängigkeit zu bewahren. Mir war es egal, welche Zeitung meine Beiträge zum Abdruck brachte – für mich kam es darauf an, durch eine sach-

liche Berichterstattung Mißstände beim Namen zu nennen, um wehrlosen Menschen zu helfen. Und nie waren meine zeitkritischen Beiträge von antisemitischen oder nationalsozialistischen Thesen geprägt.

Der gezielte Angriff von Autorin Hundseder (Frankfurter Rundschau) hat mich persönlich zwar sehr getroffen, mir aber auch gezeigt, wie unfair und undemokratisch Journalismus heute betrieben wird. Denn da werden einfach, ungeprüft und schlecht recherchiert, Behauptungen in den öffentlichen Raum gestellt, ohne zu bedenken, welche Folgen das für die angegriffene Person haben kann. Aber das ist ja wohl beabsichtigt: Menschen mundtot zu machen, die nicht auf der linken Linie stehen. Der Abschied vom Journalismus fällt mir unsagbar schwer, aber ich möchte noch einige Jahre im Kreise meiner Familie leben. Hetzkampagnen linker Postillen gegen meine Person würde ich nicht überleben. Mit freundlichen Grüßen,

Georg Bensch
Die Redaktion des CM-KURIER bedauert die unsachlichen Angriffe auf G. Bensch und kann mitfühlen, da sie selber ständig im Kreuzfeuer von Verleumdung, Rufmord und Lügen steht. Das kostet Kraft, sehr viel Kraft.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Lesern herzlichst danken, die uns immer wieder ermutigen und dankbar sind für die klare Sprache des KURIER, die verkündet, wie es GOTT von uns fordert: „Gelegen oder ungelegen“.

Wir leben in einer verrückten Zeit und kämpfen an 1000 Fronten. Danke jedem Mitstreiter!



Eule weiß, in unsrer Zeit dumm heißt, wer liebt Ehrlichkeit, anders, wer betrügt geschickt durch ein „Kavaliers-“ Delikt. Dirnen kriegen Rentenlohn, groß geschrieben Korruption, sind „verpartnert“ erst zwei Stricher, ist die „Witwenrente“ sicher. Wer die „Tagesschau“ ruft auf, nimmt oft Nackte mit in Kauf, unsre Zeit, die vieles kann, ist ganz bettelarm an Scham. Eule sagt: Die Donnerpredigt wenig Laster nur erledigt, doch wer betend Bösem wehrt, hilft, daß Deutschland sich bekehrt.

SANZIANA PATRICIA



Abgetrieben 10. Woche

In unsagbar tiefer, untröstlicher Trauer

Der vor dem Gesetz wehrlose, fassungslose, in unsagbar großem seelischen Schmerz verbleibende Vater

Dann und wann gehe ich auf den Friedhof, um ein Grab zu versorgen. Schon von der Straßenbahn aus fiel mir ein Zettel auf, der wiederholt an der langen Friedhofsmauer angebracht war. Auf der gegenüberliegenden Seite hing er an einem Baum, und da holte ich ihn mir herunter, damit ich ihn kopieren konnte.

J. Leimanis-Zwick



Familie Gunusamy ließ von einem kath. Priester ihr neues, von KURIER-LESERN gespendetes Haus feierlich einweihen. Dieses Liebeswerk von Christen aus Deutschland erfüllt die Hindus mit solcher Dankbarkeit, daß sie mit allen Familienmitgliedern zur kath. Kirche konvertieren wollen. Mit dem ersten Religionsunterricht habe ich begonnen.

Allen Spendern im Namen der Familie, die mit acht Kindern und Großmutter in einer bauffälligen Hütte in bisher nur einem Raum lebte, herzlichen Dank.

Thomas Mertensacker, Kerala, Indien
Die Vereinigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen möchte gern noch mehr Obdachlosen in Indien helfen. Ein Haus kostet 2000 Euro. Wer helfen möchte, überweise bitte seine Liebesgabe auf das Konto der Vereinigung bei der Volksbank Lippestadt: Nr. 759 001 500, BLZ 416 601 24, Stichwort: Hausbau Indien. Herzlichen Dank!

Offener Brief an den Bayerischen Ministerpräsidenten Herrn Dr. Edmund Stoiber, 89515 Wolfratshausen

Jeder nach seiner Fassung selig?

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Trotz mancher Enttäuschung haben wir Ihre Politik jahrelang unterstützt, Ihnen Beifall gespendet, Sie aufgemuntert, ja, seit Ihre Entscheidung im Raume stand, Sie könnten Kanzlerkandidat werden, haben wir Sie als potentiellen Retter des Vaterlandes betrachtet.

Spätestens seit Ihren beiden Talk-Show-Auftritten bei Johannes B. Kerner und bei Herrn Birolek ist es uns jedoch wie Schuppen von den Augen gefallen: Sie denken und handeln in manchen Bereichen des Lebens und der Politik unchristlich.

Wir müssen Sie und Ihre Politik danach beurteilen, ob Sie in substantiellen Fragen der Ethik und der Moral richtig oder schief liegen. Leider liegen sie schief.

Unsere Erwartungen, Sie könnten – gleichsam in einem Trojanischen Pferd – Grundwerte des Christlichen Abendlandes wieder in unser weitgehend glaubens- und sittenloses Volk hineinbringen, sind jäh enttäuscht worden.

In einem Schreiben an Sie haben wir überzeugend dargelegt, daß Homosexualität unsittlich, pervers und deshalb nicht gottgewollt ist. Sie ließen auf diese Ausführung durch eine unbedarfte Kanzleibeamtin lediglich antworten, Diskriminierung von Homosexuellen gehöre der Vergangenheit an. Wer eigentlich will homosexuelle Zeitgenossen diskriminieren? Sie wissen doch ganz genau, daß es nicht um Menschen, sondern um deren der Seins- und Schöpfungsordnung zuwiderlaufende Handlungen geht.

Wenn Sie Ihre Position zur Homosexualität immer wieder mit dem billigen (Schein-) Argument, jeder solle nach seiner Fassung selig werden, zu rechtfertigen suchen, dann ist das Libertinismus reinsten Wassers! Haben Sie schon einmal über die Konsequenzen solchen Denkens nachgedacht?

Wenn jeder nach seiner (sittlichen) Fassung selig werden darf und soll, warum dann nicht auch die pädophil Veranlagten, die Drogensüchtigen, die Alkoholiker, die Raser auf unseren Straßen? Hier könnte man noch viele andere Beispiele anfügen.

JESUS verziehe der Ehebrecherin, ermahnte sie aber im selben Atemzug: „Geh' hin und sündige fortan nicht mehr!“ JESUS hat sie also nicht „diskriminiert“, wohl aber den Grundsatz der Moral aufrechterhalten und erneut eingeschärft.

In unserem Lande dagegen halten die Lesben und Schwulen orgienähnliche Paraden, fordern frech und provokativ ihre vermeintlichen „Rechte“, beschimpfen die Träger christlicher Grundwerte und veranstalten so ein öffentliches Ärgernis, das imstande ist, viele schwache, orientierungslose und labile Menschen in die Irre zu führen und zum Bösen zu verleiten. Und diese Leute bekommen dann auch noch im Lichte der Fernsehkameras den Applaus höchster Politiker, die vor Millionen von Fernsehzuschauern erzählen, wie „tolerant“ sie doch seien.

Wenn Sie sich, um Ihre Positionen zu rechtfertigen, auf den Bewußtseinswandel in unserer Gesellschaft berufen, dann fragen wir Sie: Hat das Bewußtsein einer Gesellschaft mehr Wahrheit als der Wille GOTTES, der in der Seins- und Schöpfungsordnung ganz und gar unmißverständlich zum Ausdruck kommt?

Wiegt das Bewußtsein einer Gesellschaft mehr als GOTTES Wort, das Sie schlichtweg mißachten?

Nach unserem Dafürhalten haben Sie einen falschen Toleranzbegriff. Sie sagten vor einem Millionen-Fernsehpublikum, Sie tolerieren jede Meinung und Auffassung, wenn sie von Überzeugung getragen sei. Ihre Tochter Constanze sollte dafür ein Paradebeispiel sein. Wir sind schockiert und absolut entsetzt über die Aussage und Argumentation Ihrer Tochter. Zu meinen, man müsse die Fristenlösung fordern, damit nicht so viele ungeliebte Kinder auf die Welt kämen, weil es schon schwer genug sei, geliebte Kinder zu erziehen, heißt den Teufel mit Beelzebul austreiben wollen. Der Zweck heißt doch nicht die Mittel!

Wissen Sie nicht, daß es Denk- und Handlungsweisen unter uns Menschen gibt, die man durch konsequente Überzeugungsarbeit bekämpfen, gesetzgeberisch eindämmen oder gar strafrechtlich verfolgen und eliminieren muß? Wo kämen wir hin, wenn wir alles, wovon jemand überzeugt zu sein vorgibt, tolerieren würden? Sind nicht auch die Attentäter des 11. September überzeugt gewesen von der Richtigkeit ihrer „von Allah gewollten Heldentat“?

Wenn Sie Ihre jetzige Linie weiter verfolgen, laufen Sie Gefahr, daß Sie sich zwar Stimmen aus unchristlichen Lagern holen, die überzeugten Christen aber derartig verprellen, daß diese es mit ihrem Gewissen kaum noch verantworten können, Sie zu wählen.

Inzwischen haben Sie durch die Wahl von Frau Reiche, der Vorkämpferin für den tödlichen Stammzellen-Import, zur Leitfigur in Sachen Familienpolitik bewiesen, daß der oben zum Ausdruck gebrachte Verdacht zurecht besteht. Sie verkaufen das Erstgeburtsrecht christlicher Grundwerte für das Linsenmus der Macht. Jetzt steht für uns definitiv fest, daß wir Sie aus Gewissensgründen nicht wählen können.

Josef und Sieglinde Jung

Erfolg gegen Harry Potter

Unverzüglich nach Erscheinen des Juli-KURIER mit dem sehr guten Beitrag „Harry-Potter-Zauber“ habe ich an die Geschäftsleitung Wandmaker PC Verbrauchermarkt u.a. geschrieben:

Als wir, Freunde und Bekannte, am Wochenende bei Ihnen einkaufen wollten, sahen wir zu unserem Entsetzen Ihre häßliche Werbung für Harry Potter, die uns sofort Ihr Haus verlassen ließ...

Wir und unser sehr großer Freundeskreis sind absolute Gegner des Harry-Potter-Spuks. Solange in Ihrem Haus mit und für Harry Potter erworben wird, können wir bei Ihnen nicht mehr Kunden sein. Über die verheerende Harry-Potter-Werbung lege ich einen KURIER

der CHRISTLICHEN MITTE bei, aus welchem Sie den gefährlichen Unfug, der mit der Harry-Potter-Story bewirkt werden soll, entnehen können...

Kurze Zeit nach diesem Schreiben, welches umgehend beantwortet wurde, waren alle Harry-Potter-Artikel im Haus Wandmaker in Westerland/Sylt verschwunden.

Die CHRISTLICHE MITTE gratuliert Herrn R. Düning zu seinem Protest und Erfolg!

Süchtig nach Wundern

Vielen Dank für Ihren Mut und Ihre klaren Worte im August-KURIER zum Thema CHARISMATIK: „Sie fallen auf den Rücken“. Ich bin kath. Pfarrer, 62 alt, und habe seit 30 Jahren viel Erfahrung mit den Themen Esoterik, Okkultismus, Wunder, Hellsehen, Medialität, sogenannte Charismatik, Pfingstler ... Ich kann Ihren Artikel nur loben und danke auch für den Artikel „REIKI“ von Marga Fendt.

Die evangelischen Christen haben zu diesen Themen klarere Aussagen als die Katholiken, leider manchmal zu sehr vereinfachend. Charismatik kann eine Flucht aus der Realität sein, wie eine Droge. Sonderbar ist, daß der „Heilige Geist“ zu katholischen Charismatikern katholisch redet, also für Maria, die hl. Messe und den Papst z.B. und der „Heilige Geist“ evangelischer Charismatiker evangelisch

redet, also gegen Maria, die hl. Messe und den Papst. Wieviel Unsinn redet doch „der Herr“ bei vielen charismatischen Schwärmern. Auf ihre privaten Offenbarungen ist kein Verlaß. Heilung! Heilung! Alleluja! Das ist Flucht vor dem Kreuz in Alleluja-Stimmung. Das ist Sucht nach Wundern und Erlebnissen. GOTT segne und schütze Sie! Pfr. Josef Stocker, Absam, Österreich

Mandalas – Sitz der Götter

Mandalas in Kindergärten, Mandalas in Grundschulen, Mandalas in weiterführenden Schulen, Mandalas in der Therapie, Mandala-Ausstellungen, Mandalas in Kirchen.

Eine Laien-Initiative wandte sich jetzt mit einer Dokumentation vom Umfang eines Buches an den Bischof von Münster, Dr. R. Lettmann, mit der Bitte, gegen die Durchdringung des Glaubens mit Mandala-Esoterik tätig zu werden. Die CHRISTLICHE MITTE unterstützt diese Initiative, da sich die Verwendung von Mandalas an Vorlagen des indo-tibetischen Bereichs orientiert, d.h. an antichristlichen Irrlehren des Buddhismus.

Eines der am häufigsten anzutreffenden Mandalas ist das der „Fünf Buddhas“: Den 5 Buddhas sind die 4 Himmelsrichtungen und der Mittelpunkt zugeordnet und diesen bestimmte Farben, Symbole, Formen der Weisheit usw.

Die Dokumentation zitiert ein Gebet zu einem der Götzen, die im Mandala gegenwärtig sind, ein Gebet

zum Todesgott Yama:

„O Feldherr der Yama-Truppen, erhebe dich von der südlichen Seite des Sumeru-Berges. Deine Körperfarbe ist schwarz. Dein Haar hängt lang herab. Du bist ausgestattet mit schadenbringenden Schädeln, Schlangen und einer Menschenhaut. Du bist eingehüllt mit dem Fell der schadenbringenden wilden Tiere. Die abgeschnittenen Köpfe der fleischfressenden Dämonen trägst du um deinen Schädel. Dein Maul ist weit aufgerissen, und deine Eckzähne fletschest du gar sehr ...“

Es folgt die Bitte an den Todesgott Yama und seine Gemahlin: „Möget ihr durch die Kraft eures Eidgelübdes an diesem Ort (dem Mandala) verweilen ...“ Wer mehr wissen möchte über Mandalas und Verirrungen, wende sich an Karl-Heinz Schlossarek, Vogelsrauh 4, 46244 Bottrop.

GOTT allein die Ehre (3)

Nach meiner Rückkehr vom Arbeitsdienst klagt meine Mutter öfters, wie schmerzlich es für sie sei, daß ich nicht mehr in der nationalsozialistischen Bewegung wäre. Um ihr eine Freude zu bereiten, trete ich im Frühjahr 1937 als Anwärter in den Nachrichtensturm der SA-Standarte 125 in Tübingen ein.

Nach einem halben Jahr soll ich ordentlich aufgenommen, befördert und vereidigt werden. Ich kann und will jedoch den Eid nicht leisten und trete wieder aus.

Anfang November 1937 werde ich in die 13. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 100 nach Bad Reichenhall zum Heeresdienst eingezogen. Zuvor habe ich noch unseren früheren HJ-Ortsgruppenführer Oskar Riegraf, inzwischen Leiter einer HJ-Führerschule, aufgesucht. Mit ihm bespreche ich die inzwischen so gespannte Lage zwischen Glaube und Weltanschauung, zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Riegraf meint, wenn ich meine jetzige Einstellung behielte, würde ich noch „an die Wand gestellt“.

Aus weltanschaulichen, Glaubens- und Gewissensgründen verweigere ich den Fahneid. Ich kann und will Hitler keinen unbedingten Gehorsam leisten. Dadurch hoffe ich, Hitler auf den grundsätzlichen Gegensatz zwischen der völkischen Weltanschauung der NSDAP und dem christlichen Bekenntnis aufmerksam zu machen. Auch prophezeie ich, daß in einem möglichen kommenden Krieg Deutschland im Zeichen des Hakenkreuzes nicht siegen könne.

Nun werde ich in einer Haftzelle untergebracht. Ich bitte um meine Bibel, die mir dann, nachdem ich mit Hungerstreik gedroht habe, auch gebracht wird. Dann komme ich in das Reservelazarett nach München zur „Beobachtung meines Geisteszustandes“.

Nach kurzer Zeit verlegt man mich in die Psychiatrische- und Nerven-klinik München. Dort muß ich unter Geisteskranken leben. Ein Arzt, Dr. Eisele, hat mich zu untersuchen. Regelmäßig hat er eine Gruppe Studenten dabei und behandelt mich von vornherein mit entspre-

chenden Bemerkungen als „geisteskrank“. Durch meine trostlose Umgebung, die Behandlung durch Dr. Eisele und Beeinflussung meiner Eltern bin ich später bereit, den Eid zu leisten.

Ende März 1938 werde ich als „erbkrankverdächtig“ von der Klinik entlassen, ebenfalls von der Wehrmacht als „dienstuntauglich“. Die „Erbkrankverdächtigkeit“ liegt wie ein Damoklesschwert über meinem Leben. Inzwischen wird der Kampf in unserem Vaterland schärfer, besonders durch die weltanschauliche Kerntuppe der NSDAP, die SS. Ich erlebe den Kampf schmerzlich mit. Bei der Kreissparkasse Tübingen darf ich nach meiner Entlassung wieder arbeiten. Dort herrscht ein gespanntes Betriebsklima mir gegenüber, da viele der Mitarbeiter Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen sind.

Im Frühjahr 1939 frage ich mich, als ich Hitlers Buch „Mein Kampf“ mit dem Totalitätsanspruch seiner völkischen Weltanschauung lese, und er zugleich behauptet, im christlichen Bekenntnis eine wertvolle Stütze des Staates zu sehen: Wie reimt sich das zusammen?

So schreibe ich einen Brief an Hitler und mache ihn auf diese unheilvolle und gefährliche Lage aufmerksam. Von der „Kanzlei des Führers der NSDAP“ bekomme ich ein Schreiben, in dem es heißt: „Ihr Schreiben vom 25.1.1939 ist aus Gründen der Zuständigkeit an das Reichsministerium für die kirchlichen Angelegenheiten weitergeleitet worden. Einer Erinnerung Ihrerseits bedarf es nicht.“

Theodor Roller

Strafanzeige gegen OB

Als Martin Weidhaas am Dienstag die Stadtinformation am Marienplatz betrat, wählte er sich in Sodom und Gomorra: Der Münchener Familienvater sah sechs Schulkinder, „die sich hörbar an Begriffen ergötzen und aufgeilten“, deren Wiedergabe sich für eine Tageszeitung verbietet.

Die Jugendlichen blättern im schwulen Stadtmagazin **Our Munich**, das kostenlos zum Mitnehmen auslag.

Weidhaas reagierte: Er erstattete Strafanzeige gegen OB Christian Ude und seine beiden Bürgermeister wegen Verdachts der Jugendgefährdung und Verbreitung der Pornografie. Ungeachtet der notgedrungenen aufsteigenden Schamessröte bei den Ermittlern, markierte er die einschlägigen Stellen – etwa diese Kleinanzeige: „Unerfahrener Boy sucht älteren Kerl, der mich entjungfert.“ Oder: „2 geile Kerle suchen gut eingerittene Stuten für Leder, DD FF und total versaute Action.“

Dies leiste nicht zuletzt der Verbreitung von Aids Vorschub, weil in **Our Munich** auch HIV-Kranke sexuelle Kontakte suchen.

Für „unverantwortlich“ hält Weidhaas auch „Das Sperma-Feilbieten für Lesben“, so daß er nicht nur die

Staatsanwaltschaft zum Eingreifen drängt, sondern auch die Regierung von Oberbayern bittet, ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen.“

Das schrieb die Süddeutsche Zeitung am 1.8.02.

Neben SZ, AZ und BILD hat auch RTL über meine Aufdeckung der Pornographie-Förderung im Münchener Rathaus berichtet.

Ich bin mir sicher, daß Schwulenmagazine auch andernorts frei in städtischen Einrichtungen erhältlich sind und bitte alle KURIER-Leser nachzuschauen.

Wenn Sie mir solche Magazine schicken würden, wäre ich bereit, weitere Anzeigen auf mich zu nehmen. Der § 184 STGB ist nun mal eindeutig, und obendrein haben die Kommunen als gesetzliche Wächter über das familiäre Geschehen eine besondere Vorbildfunktion.

Martin Weidhaas, Georgenschwaigstr. 47, 80807 München, Fax 089 - 35004750

Nein zu Armbändern

So spricht der allmächtige HERR: „Wehe denen, die Zauberbänder nähen für alle Handgelenke... Seht, ich will gegen eure Zauberbänder vorgehen, mit denen ihr Seelen wie Vögel fangt, und will sie abreißen von euren Armen...“ (Ez. 13,18f).

In unserer Zeit gehören zu den Zauberbändern Buddha-Armbänder und rote Bändchen an den Handgelenken von Säuglingen z.B., die, als weiße Magie verstanden, vor dem bösen Blick und anderem Unheil schützen sollen.

GOTT verbietet diese magischen „Hilfen“, die nicht von IHM den Menschen zu ihrem Heil gegeben sind,

sondern vom „Lügner“ und „Menschenmörder“, der die Seelen in seine Abhängigkeit zu bringen sucht.

Weiß Magie ist immer schwarze Magie.

Eltern, die ihren Kindern Magie antun, machen sich vor GOTT schwer schuldig und fügen ihren Kindern Schaden zu.



Unter den 67 Millionen Türken (1910 war von 10 Millionen Einwohnern jeder Dritte ein Christ in der Türkei) leben nur noch 200.000 Christen der verschiedenen Konfessionen.

Seit 1970 ist das Seminar der Armenischen Kirche zwangsweise vom Staat geschlossen. 1971 verbot die Türkei auch das Seminar der griechisch-orthodoxen Kirche.

Bis heute hat der Staat den internationalen UN-Pakt über bürgerliche und politische Rechte nicht ratifiziert. Wegen ihrer Gewalttaten verdient die Türkei nicht, sich „Republik“ zu nennen. Heuchlerisch ist Religionsfreiheit offiziell in der Verfassung anerkannt, ebenso die Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Sie wird aber nicht in die Praxis umgesetzt.

Schreiben Sie bitte höflich, aber entschieden an die Regierung der Republik über die Botschaft der Türkei, Rungstr. 9, 10 179 Berlin. Fax 030/27 58 57 00

Bitte senden Sie einen Brief ähnlichen Inhalts auch an Ihre Tageszeitung, um auf die unterdrückten türkischen Christen aufmerksam zu machen. Danke auch für eine Fürbitte!

Wer mehr wissen möchte über die Christenverfolgung in der Türkei und anderen islamischen Ländern, der bestelle für nur 1 € die Broschüre „Fluch den Ungläubigen! Tod den Christen!“



„El Salto del Colacho“ heißt der Sprung über sechs Babys in Spanien. Er soll sie vor dem Teufel bewahren.

Das ist Aberglaube, falscher Glaube. Und er kann tödlich sein!

Presse-Angst vor Muslimen

Nach einem Islam-Vortrag von Pfr. Winfried Pietrek in Steingaden nahe der berühmten Wieskirche wollten *Die Deutschen Konservativen* die interessantesten Gedanken des Vortrags durch eine Zeitungs-Annonce in der Regional-Presse bekanntmachen. Das lehnten die Geschäftsleitung und ebenso das angekoppelte Anzeigenblatt ab mit der Begründung: „Weil uns die Türken dann die Bude abfackeln. Bei uns leben ja ganz viele.“

Gute Nacht, Deutschland!



Wer spärlich sät, wird auch spärlich ernten. Wer Segensfülle sät, wird Segensfülle ernten. (2.Kor. 9f)

Im Monat Oktober können Sie beim **Maria-Valtorta-Bund** die Leseprobe aus dem Monumentalwerk „Der Gott-Mensch“ bestellen:

Laßt eure Leiden fruchtbar werden!

Bestellanschrift: Ingrid Schmidt, Magister-Chuno-Str. 16, 84364 Bad Birnbach

Fordern Sie auch die Selbstdarstellung an:

Wer ist der Maria-Valtorta-Bund? Was will er?

Aus für islamischen Verein

„Wir haben es uns zur Aufgabe gesetzt, den Bedürftigen in Palästina zu helfen... Durch Spenden, die in Deutschland gesammelt werden, finanzieren wir unsere Projekte. Wir arbeiten mit Vereinen vor Ort zusammen, die die Lage dort genau kennen. Wir sind eine unpolitische, unabhängige karitative Organisation, die nicht gewinnorientiert arbeitet und speziell zur Unterstützung der armen und bedürftigen Menschen Palästinas gegründet wurde.“

So heißt es in der Selbstdarstellung des islamischen Vereins „Al Aqsa“ Aachen, dessen Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Aachen anerkannt wurde. In Wahrheit war „Al Aqsa“ ein Spendensammel-Verein der Terror-Organisation Hamas, die mit ihren Anschlägen Israel seit langem in Atem hält.

Die Spendengelder gelangten bevorzugt an Angehörige palästinensischer Selbstmord-Attentäter.

Am 5. August 2002 wurde dem Al-Aqsa-Vorstand das Verbot des Innenministers zugestellt. Es gilt auch für Nachfolge- und Ersatz-Organisationen.

Seine rechtliche Grundlage hat das Verbot des Al-Aqsa-Vereins im Vereinsgesetz, das u.a. verbietet, Vereinigungen zu unterstützen, „die Anschläge gegen Personen oder Sachen veranlassen, befürworten

oder androhen“. Und „Gewaltandrohung als Mittel zur Durchsetzung politischer, religiöser oder sonstiger Belange unterstützt, befürwortet oder hervorrufen soll“.

Noch hängen in vielen Moscheen Plakate mit Spendenaufrufen für „Al-Aqsa“. Sie beweisen, daß dieser Verein nur ein Knoten im bundesweit ausgebreiteten Takiya-Netz ist.

Wer mehr wissen möchte über Moscheevereine und über Takiya, die islamische „Verhüllungskunst“, mit der „dummes deutsches Mann“ immer wieder getäuscht wird, der lese das Buch von A. Mertensacker „Moscheen in Deutschland, Stützpunkte islamischer Eroberung“ (224 S. zum Selbstkostenpreis von nur 5 € bei der KURIER-Redaktion).

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Muslime praktizieren Takiya, die gebotene „Verhüllungskunst“ oder Täuschung, Lüge und Heuchelei „auf dem Weg Allahs“, d.h. auf dem Weg der Eroberung Deutschlands für den Islam.

Zu Takiya gehören häufige Namenswechsel islamischer Organisationen oder die Wahl von unverdächtigen Namen. Letzteres praktizieren vor allem „humanitäre Hilfswerke“, die Spenden sammeln für Flüchtlinge oder andere Bedürftige, die Gelder aber in Wirklichkeit dem „Dschihad“ zuleiten, dem hl. Krieg gegen die „Ungläubigen“.

Hinter folgenden Vereinsnamen z.B. verbergen sich Muslime:

Algeria-Watch, Berlin • Vergessene Jugend, Berlin • Internationaler Ruhr Akademiker Bund (IRAB),

Bochum • Human Dignity and Right (HDR), Duisburg • Nordrheinwestfälischer Akademikerbund (NRWAB) e.V., Duisburg • Organisation für Würde und Rechte der Menschen, Duisburg • Annonal e.V., Essen • Akabe Sport- und Kulturverein e.V., Hamm • EuroNur, Köln • Solidaritäts- und Kulturplattform Kaukasus, Mannheim • Internationale Hz Mevlana Stiftung e.V., Nürnberg • Waisenkinderprojekt Libanon e.V., Stuttgart • Weimar-Institut e.V., Weimar u.a.

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Betrug im Namen der Wissenschaft

Auch Naturwissenschaftler sind Menschen. Auch sie stehen im weltanschaulichen Kampf. Und viele von ihnen führen heute einen erbitterten Krieg gegen den Schöpfer.

Da gibt es z.B. Physiker, die GOTT den Stuhl vor die Tür stellen wollen, indem sie behaupten, ein Schöpfer sei überflüssig.

Und so verkünden sie z.B., der Kosmos sei ganz von selbst entstanden, und zwar durch eine Ur-Explosion. Aus dieser sei dann buchstäblich alles hervorgegangen, was es gibt, von der Ur-Zelle bis zum Menschen. Nun weiß aber jedes Kind: Wenn ein Haus durch eine Gas-Explosion in die Luft fliegt, entsteht ein Chaos, kein Kosmos. Sollte das bei der Ur-Gasexplosion anders gewesen sein?

Sieht die Erde wirklich aus wie das Bruchstück einer Explosion? Sonne, Mond und Sterne – alles Trümmerstücke?

Zugleich mit der Detonation der Urbombe sollen sämtliche Naturgesetze entstanden sein vom Fallgesetz bis zu den Erbgesetzen. Wie so etwas möglich sein soll, hat aber noch niemand erklären können.

Fragt man die Ur-Knaller aber, was denn vor ihrem großen Knall gewesen sei, und wer ihn inszeniert habe, erklären sie diese Frage flugs als sinnlos. Sie stellen eine Tafel auf: „Weiterfragen verboten!“ Das aber ist ein Tabu, keine Wissenschaft.

Und dann sind da die Evolutionisten, die die Schöpfung ohne den Schöpfer erklären wollen. Diese Leute behaupten schlichtweg, alles Leben sei aus einer einzigen Zelle entstanden, die sich von selbst gebildet habe. Einfach so.

Sie verschweigen aber, daß eine Zelle ein überaus kompliziertes Gebilde ist. In ihr spielen sich Tausende von komplizierten physikalisch-chemischen Prozessen ab wie in einer chemischen Fabrik. Wird auch nur einer dieser Vorgänge unterbrochen, ist die Zelle nicht

mehr lebensfähig.

Kann aber eine chemische Fabrik wie die Bayerwerke z.B. von selbst entstehen? Durch lauter Zufälle? Das ist unmöglich.

Weiter behaupten die Evolutionäre, alle Pflanzen- und Tierarten hätten sich von selbst gebildet, immer eine Art aus einer früheren, bis zum Menschen hinauf.

Wenn das so wäre, müßte es unter den Versteinerungen (Fossilien) von Zwischengliedern zwischen den Arten nur so wimmeln. In Wirklichkeit aber ist bis heute keine einzige Übergangsform gefunden worden. Die als solche ausgegeben werden, sind nur Veränderungen (Variationen), wie sie überall vorkommen.

Wie eine Art aus einer anderen hervorgehen könne, hat schon Darwin nicht erklären können. Und dabei ist es geblieben.

Urknallerei und Evolutionismus sind der größte Betrug der Weltgeschichte. Mit unglaublicher Dreistigkeit wird der Humbig überall verbreitet. Schon der Grundschüler wird mit diesem Lügengebräu vergiftet und in den Atheismus getrieben. Auch der Student hört nichts anderes und glaubt daran, weil alle daran glauben, auch sein Professor, und weil der Student ja schließlich sein Examen bestehen will.

Die Zufallsmafia ist zum Generalangriff auf den Schöpfer angetreten. Ihn will sie damit endgültig vom Thron stoßen und durch den blinden Zufall ersetzen. Den Schöpfer GOTT will sie aus der Natur und den Köpfen und Herzen der Menschen vertreiben. Koste es, was es wolle.

Und es kostet – die Wahrheit und vielleicht – das ewige Heil.

Werner Handwerk

Verfolgt in der DDR (18)

Fünf Jahre lang bin ich als politischer Häftling im Zuchthaus Torgau eingesperrt. Dort sitzt auch ein junger Mann ein, der noch nicht einmal seinen eigenen Namen schreiben kann. Einem Vollzugsbeamten ist es zu lästig, dessen Briefe diktieren zu bekommen. So fragt er mich: „Können Sie diesen Jungen nicht in Ihrer Zelle unterrichten?“ Innerhalb eines Jahres bringe ich dem Achtzehnjährigen Lesen und Schreiben bei. Später einigen anderen Mithäftlingen Deutsch, Mathematik und technisches Zeichnen.

Meine Art des Unterrichtes wird in anderen DDR-Gefängnissen bekannt, so daß eines Tages Offiziere verschiedener Zuchthäuser kommen und an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Sie empfehlen der Strafanstalt Torgau sogar, mich vorzeitig wegen guter Leistungen zu entlassen.

Der für mich zuständige Polizeimeister läßt mich rufen: „Nehmen Sie zu Ihrer Straftat Stellung!“ Der Beamte kennt mich gut. Jeden Morgen, wenn ich an meinem Reißbrett arbeite, kommt er und unterhält sich mit mir.

Jetzt sage ich ihm: „Herr Polizeimeister, Sie kennen Ihr eigenes politisches System nicht gut. Sie wissen wohl nicht, daß Sie genauso bespitzelt werden wie ich. Wenn ich erkläre, daß ich im Sinne der Anklage schuldig bin, dann werde ich begnadigt und vorzeitig entlassen. Verteidige ich aber die Wahrheit, daß ich mich in meinen Bibelkreisen der

Boykott-Hetze nicht schuldig gemacht habe, dann bleibe ich eingesperrt bis zum letzten Tag. Ich erkläre Ihnen hiermit: Ich bleibe die vollen fünf Jahre!“

Der gutmütige Polizeimeister möchte mir gern helfen. Doch ich bitte ihn, alles so zu protokollieren, wie ich es gesagt habe. „Denn Sie sind nicht der letzte, der mir diese Frage vorlegt. Ich möchte nicht, daß Ihnen daraus Schwierigkeiten erwachsen.“ Mein Arbeitgeber VEB Zeiss-Jena kommt in Nöte, als er erfährt, daß ich eventuell vorzeitig entlassen werden soll. Sie haben keinen weiteren Konstrukteur, der sich in dieses Spezialgebiet eingearbeitet hat. Doch ich kann meine Vorgesetzten beruhigen, daß ich die Haftstrafe bis zum letzten Tag absitzen werde. Später stellt sich heraus, daß diese Entscheidung, zu der mich mein konsequent christlicher Glaube drängt, richtig war.

Johannes Heinze

Yin und Yang und Chi

Nach esoterischer Lehre haben Krankheiten ihren Ursprung darin, daß die Lebensenergie Chi (Ki) aus dem Gleichgewicht geraten ist. Chi fließt, so die aus China importierte Theorie, durch 12 Körpermeridiane, von denen 6 männlich (Yang) und 6 weiblich (Yin) seien.

Auf diesen „Kraftlinien“ oder „Energiebahnen“ befänden sich 1000 Akupunkturpunkte, die, mit Nadeln angestochen, das Chi entweder bremsen oder beschleunigen und damit Yang und Yin wieder ins Gleichgewicht bringen würden.

Diese Theorie ist weder wissenschaftlich noch medizinisch zu beweisen. Das Yin-Yang-Prinzip dagegen stammt aus der antichristlichen Irrlehre des Taoismus, begründet von Lao Tse (Laotse). Im Taoismus stellen Yin die helle

Urkraft und Yang die dunkle Urkraft dar, die zusammen z.B. die 5 Elemente Wasser, Feuer, Holz, Metall und Erde erschaffen hätten.

Ziel des Taoismus ist die Harmonie zwischen Mensch und Kosmos, die durch Meditation und guten Lebenswandel herbeigeführt werden soll, wobei ethische Prinzipien weitgehend abgelehnt werden, da sie nicht zu verwirklichen seien.

Das Wort Chi (Energie) steckt auch in den Heilriten Teiki, Chi-Gong u.a. A.M.

Leben in Turkmenistan

Nach dem Vorbild Atatürks läßt sich Präsident S. Nijasow „Vater aller Turkmenen“ (Turkmenbashi) nennen. Zum wiederholten Male wählte ihn sein Volk, das mehrheitlich aus sunnitischen Muslimen besteht, zum Präsidenten auf Lebenszeit und schmückt Kaufhausfassaden, Gebäude und Plätze mit seinem Portrait im Großformat.

„Zurück zu den Wurzeln“ ist sein Motto, und um einen Anfang zu machen, schaffte Turkmenbashi die Namen der Monate und Wochentage ab. Der Januar ist sein Monat, der Monat „Turkmenbashi“, der April trägt den Namen seiner Mutter. Der September heißt „Ruchmana“ nach einem Gedichtband Nijasows, der für alle Turkmenen Pflichtlektüre ist.

„Wir sind auf dem richtigen Weg, und alles ist bei uns gut“, verkündet der Präsident seinem Volk. Von nun

an sei alles, was die Turkmenen zum Leben brauchten kostenlos: Gas, Strom, Mehl und Salz. Wer möchte nicht in Turkmenistan leben?

Möchten Sie mehr wissen über den Personenkult Mohammeds, des ersten Vorbilds Nijasows? Dann bestellen Sie das Büchlein „Mohammed im Urteil seiner Zeitgenossen“ für nur 1,50 € (60 S.) bei der KURIER-Redaktion – zugleich eine Einführung in den Islam.

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Unser Kreuz im Garten steht direkt an der Straße und wird deshalb viel beachtet. Es trägt die Inschrift: Mein Freund, wo gehst Du hin? Vergiß nicht, daß Ich Dein Erlöser bin, daß ich so viel gelitten hab für Dich, daher bleib stehn und grüße Mich.

Mein JESUS, Barmherzigkeit!
Fam. Loth.

Arme Musliminnen

Rund 82.000 Frauengewänder beschlagnahmten die Behörden in Saudi-Arabien nach Razzien in Fabriken und Geschäften, weil die schwarzen Gewänder und Kopftücher mit farbigen Mustern versehen waren. Das sei nach der Scharia verboten, so die Begründung.

Unsere Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (0 25 23) 83 88
(werktags von 8 bis 11 Uhr
und von 14 bis 17 Uhr)
Fax (0 25 23) 61 38

Bundesversandstelle
Postfach 2168, D-59531 Lippstadt

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Magister-Chuno-
Str. 16, 84364 Bad Birnbach
Tel. (0 85 63) 15 68, Fax (0 85 63) 31 21

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Hasenweg 1 79341 Kenzingen
Tel. (0 76 44) 82 84, Fax (0 76 44) 91 33 99

Bayern
Seestraße 5, 97529 Mönchstockheim
Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin
Waldürmer Weg 15, 13587 Berlin
Tel./Fax (0 30) 3 35 57 04

Hamburg
Bohlens-Allee 40, 22043 Hamburg
Tel. (0 40) 65 38 92 67

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen
Diekesbeeksweg 13, 31832 Springe
Tel. (0 50 44) 88 07 26, Fax (0 50 44) 88 07 27

NRW
Buchenweg 23, 48361 Beelen
Tel. (0 25 86) 10 09, Fax 72 89

Rheinland-Pfalz
Stromberger Straße 36, 55411 Bingen
Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71

Saarland
Farnweg 1, 66663 Merzig
Tel. (0 68 61) 35 00

Sachsen
Leubener Straße 13, 01279 Dresden
Tel. (0 35 1) 8 30 17 09

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Freimaurer Richtung Osten

Der Sonnenaufgang im Osten hat für Freimaurer eine große Bedeutung. Schon die Maurer in den Dombauhütten kannten die Ostung, die Ausrichtung der Kirchengebäude nach Osten. So heißt in der Sprache der Freimaurer der Ort, in dem eine Loge existiert, z.B. Orient Berlin, übersetzt: Aufgang Berlin. Eine Groß-Loge heißt Grand Orient.

Dadurch soll auf den Sonnenaufgang, auf das Hervorkommen des Lichtes und der Erleuchtung, hingewiesen werden, eine Symbolik, die, abgewandelt, dem Christenglauben entnommen ist.

In der Urkirche wandten sich die Christen beim Gebet nach Osten. Das geschah nicht nur, weil sie in CHRISTUS das Licht der Welt (Lk 1,78) und die aufgehende Sonne (Lk 24,1) sahen. Die Gebetsrichtung war auch von GOTT, dem Licht, im Alten Testament bestimmt (Psalm 18,29 bzw 17,29).

Zudem war JESUS am Ölberg, also nach Osten hin, in den Himmel aufgefahren. Die beiden Männer in weißen Gewändern, die plötzlich dastanden, zwei Engel, hatten erklärt: „Dieser JESUS, der aus eurer Mitte in den Himmel aufgenommen ward, wird in derselben Weise wiederkommen.“ (Apostelgeschichte 1,11).

So wurden auch die Gräber in den Katakomben möglichst in die Richtung gelegt, aus der CHRISTUS bei Seiner Wiederkunft erwartet wurde. Vor allem aber wurden Kirchbauten geostet, wo immer es der Baugrund

zuließ.

Da die Loge in vielfacher Hinsicht eine – vergebliche – Nachahmung des Christenglaubens darstellt, sucht der Maurer, daß „in den Osten der Seele“ das Morgenrot der Erleuchtung fällt. Immer sitzt der Meister vom Stuhl mit Blick gegen Osten in einem Logen-Tempel: ex oriente lux.

Dabei macht sich allerdings der Mensch selbst zum Garanten des Rechts bzw. gebraucht dafür einen höchst zweifelhaften Gottes-Begriff. In Deutschland darf GOTT - nach staatlichem Recht - sogar gelästert werden, solange der öffentliche Friede nicht gestört ist.

Als jüngst die Anzeige des Erzbischofs Köln gegen das Sudelstück „Corpus Christi“ abgewiesen wurde, habe ich den zuständigen Stellen mitgeteilt, daß es bei unseren Kundgebungen, z.B. in Heilbronn und Freiburg, durch Angreifer sogar Verletzte gab, also mehr als die öffentliche Ordnung gestört war. Über den weiteren Verlauf der Anzeige wegen Lästerei GOTTES erhielt ich jedoch keine Antwort mehr. Pfr. Winfried Pietrek

Keine Moschee in Heselach

Nach heftigem Protest der Heselacher Bürger (Stuttgart) gegen den Bau eines islamischen Kulturzentrums hatte die Stadt Stuttgart eine Veränderungssperre über die Grundstücke verhängt, die vom VIKZ (Verband islamischer Kulturzentren) erworben worden waren.

Der VIKZ klagte dagegen und verlor den Prozeß beim Stuttgarter Verwaltungsgericht, Begründung: Der VIKZ habe keinen Rechtsanspruch auf eine Baugenehmigung, da die geplante Größe des islamischen Zentrums über das Bedürfnis des Stadtteils Heselach hinausgehe. Wer mehr wissen möchte über den

erfolgreichen Widerstand der Heselacher Bürger, lese das Buch von A. Mertensacker, „Moscheen in Deutschland, Stützpunkte islamischer Eroberung“, das Sie für nur 5 € (224 S.) frei Haus von der KURIER-Redaktion beziehen können. Zusammen mit „Muslime erobern Deutschland“ (186 S.) 8 €.

CM in Funk und Fernsehen

Folgende Sendezeiten unseres Wahl-Werbe-Spots wurden uns bis zur Drucklegung des September-KURIER mitgeteilt:

ARD: Samstag, den 31.08.02, ca. 22.43 Uhr

Freitag, den 13.09.02, ca. 22.13 Uhr

ZDF: Freitag, den 6.09.02, ca. 18.45 Uhr

Dienstag, den 17.09.02, ca. 22 Uhr

WDR 4: Freitag, den 30.08.02, ca. 13.15 Uhr

WDR 2: Donnerstag, den 19.09.02, ca. 15.05 Uhr

DeutschlandRadio Köln, Montag, den 2.09.02, ca. 14.27 Uhr

DeutschlandRadio Berlin: Montag, den 16.09.02, ca. 11.57 Uhr

NDR: Dienstag, den 10.09.02, ca. 10.58 Uhr

Freitag, den 13.09.02, ca. 15.58 Uhr

Bayerischer Rundfunk: Bayern 1: Freitag, den 20.09.02, ca. 15.20 Uhr

Bayern 3: Montag, den 16.09.02, zwischen 8.30 u. 9.00 Uhr

SWR 4: Samstag, den 7.09.02, ca. 7.55 Uhr

SWR 1: Dienstag, den 17.09.02, ca. 12.55 Uhr

Hessischer Rundfunk: Mittwoch, den 11.09.02, ca. 8.57 Uhr

Freitag, den 13.09.02, ca. 17.57 Uhr

Auch private Sender haben der CM Sendezeiten angeboten. Diese müssen aber bezahlt werden.

Herzlichen Dank allen, die durch ihre Spende helfen, die Ziele der CM einem größeren Zuhörer- und Zuschauerkreis vorzustellen.

Um materiellen Gewinn zu erzielen, gab man für die Werbung im Jahr 2001 weltweit rund 250 Milliarden Euro aus.

Was ist uns die Werbung für das Wort GOTTES wert?

Die CHRISTLICHE MITTE tritt an „für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“, Sie fordert, daß sich die staatliche Gesetzgebung an den Geboten GOTTES orientiert.

Gratis können Sie zur Verteilung des CM-Wahlflugblatt auch in größerer Menge anfordern: Das CM-Grundsatz-Programm in Kurzfassung.

Der Mensch, der Gutes wirkt, gleicht dem Obstgarten, der von Früchten voll ist.
Hildegard von Bingen

Lämpel sagt:
Wer konsequent, gibt zur Wahl ganz vehement seine Stimme GOTT allein, oder er läßt's Wählen sein. Soll'n Vergiftetes wir wählen? So belastet Stimmen zählen?



KURIER-Redaktion:
Adelgunde Mertensacker
Herausgeberin, ViSdP
Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Vertriebsleiter:
Godehard Janus, Diekesbeeksweg 13,
31832 Springe
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet:
www.christliche-mitte.de
Druck:
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh,
Tel. 0 25 23/92 27-0
KURIER-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr
ebenso Hör-Kassetten oder
Ausland-Abo
4 Expl. mtl.: 40 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 60 € /Jahr
20 Expl. mtl.: 80 € /Jahr